

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 17 (1927)
Heft: 4-6

Rubrik: Jahresbericht 1926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1926.

Verlesen an der Jahresversammlung, 28./29. Mai 1927
in Neuenburg.

Im Namen des Vorstandes unserer Gesellschaft habe ich die Ehre, Ihnen die folgenden Jahresberichte über die Tätigkeit unserer Gesellschaft im vergangenen Jahre 1926 zu unterbreiten:

1. Bericht des Obmanns.

Mitgliederbestand.

19 Austritten und Hinschieden stehen 40 Eintritte gegenüber, so daß sich die Mitgliederzahl um 21 vermehrt hat. Diese Zunahme ist an sich höchst erfreulich, immerhin entspricht sie nicht ganz den Erwartungen, die wir an die verschiedenen Propaganda-Aktionen geknüpft hatten, welche wir unternommen haben. Wir hatten uns an die Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz mit einem ausführlichen Zirkulare gewendet, doch entsprach der Erfolg nicht dem großen finanziellen Aufwande, den wir dafür zu machen genötigt waren. Wir hoffen aber, daß uns mehr Erfolg beschieden sein möge bei einer Aktion, die wir mit Hilfe der kantonalen Erziehungsdirektionen bei allen Lehrern auf Weihnachten hin unternommen haben. Wir versuchten dabei, darauf hinzuweisen, wie wichtig die Volkskunde als Basis für den heimatkundlichen Unterricht ist, und boten uns an, den Lehrern anhand praktischer Beispiele Vorbilder zu liefern für die Art und Weise, wie die Volkskunde bei der Behandlung aller möglichen Fragen beim Unterricht verwertet werden kann. Wir möchten hier unserem Danke an die Erziehungsdirektionen Ausdruck verleihen für die tatkräftige Unterstützung, die wir bei der Verbreitung unseres Zirkulars bei ihnen gefunden haben. Es war uns dies eine Ermutigung als Zeichen dafür, daß die Behörden die Bedeutung unserer Bestrebungen anerkennen. Auf die Zirkulare hin sind uns zahlreiche Dankschreiben zugekommen, und so dürfen wir hoffen, daß sich der Erfolg der Propaganda allmählich zeigen werde dadurch, daß die Volkskunde immer mehr bekannt und anerkannt wird. Von größter Wichtigkeit ist natürlich die Zunahme unseres Mitgliederbestandes, denn wir haben immer noch nicht den Bestand der Vorkriegszeit erreicht.

Finanzen.

Das Berichtsjahr mußten wir leider mit einem bedeutenden Defizite abschließen. Es ist dieses begründet durch die Publikation von zwei großen Werken, deren Vorbereitung unsere Gesellschaft schon lange beschäftigt hat, und deren Herausgabe wir nicht glaubten länger hinausschieben zu können. Wenn wir auch von vielen kantonalen Behörden für die Publikation des einen Werkes (Kinderlieder von G. Zürcher) in hochherziger Weise finanziell unterstützt worden sind, so waren die Druckkosten für dieses Werk doch so hoch, daß ein mächtiges Defizit nicht zu vermeiden war. Dafür besitzen wir aber auch in dem Werke eine Sammlung, wie sie kaum von einem andern Lande in gleicher Vollständigkeit vorliegen dürfte. Das andere Werk (Müller, Urnersagen) bildet den ersten Band einer höchst wertvollen Sagensammlung, die uns so wichtig erschien, daß wir uns nicht versagen konnten, mit der Publikation zu beginnen. Dieses sind die Gründe, die uns bewogen haben, das finanzielle Gleichgewicht unserer Gesellschaft zu stören, wir werden nicht verfehlen, uns solange eine strenge Zurückhaltung in den Ausgaben aufzuerlegen, als das Defizit ungedeckt ist. Dabei rechnen wir auf einen ansehnlichen Betrag, der

durch den Verkauf der Sagenammlung eingehen sollte, auch soll nicht verfehlt sein, hier dem Hohen Bundesrate in geziemender Form den Dank für seine regelmäßige finanzielle Unterstützung auszusprechen, ohne die wir unseren Verpflichtungen gegenüber der Wissenschaft, die wir pflegen, nie gerecht werden könnten. Wir hoffen, daß in ein bis zwei Jahren das Defizit gedeckt sein werde.

Publikationen.

Unsere regelmäßigen Publikationen sind wie üblich erschienen: Das Schweizerische Archiv für Volkskunde in 3 Hefen, das Korrespondenzblatt in 12 Hefen.

An Schriften sind erschienen: das schon seit mehr als 10 Jahren vorbereitete große Werk der Fräulein G. Zürcher: „Kinderlieder aus der deutschen Schweiz.“ Mit der Beendigung der Herausgabe dieses Werkes ist uns eine große Sorge abgenommen worden, denn wir mußten immer fürchten, daß die Herausgabe die Arbeitskraft der Verfasserin übersteigen und zugleich unsere Finanzlage bedenklich erschüttern könnte. Letzteres ist allerdings, wie Sie aus dem vorigen Abschnitte ersehen konnten, in gewissem Maße der Fall, doch dürfen wir uns trösten in dem Gedanken, daß die wissenschaftliche Bedeutung die großen Opfer, die wir für das Werk gebracht haben, durchaus rechtfertigt. Gerade im Kinderliede hat sich ja sehr viel uraltes Kulturgut, allerdings in oft fast unkenntlicher Form, erhalten.

Die Sammlung „Urnersagen“ von Pfarrer Müller in Altdorf schien uns so einzigartig reizvoll, daß wir uns nicht entschließen konnten, diese volkskundliche Quelle, die noch frisch aus dem Volke fließt, vorenthalten zu dürfen; es handelt sich um den ersten von drei Bänden. Wir sind so sehr vom Werte der Sammlung überzeugt, daß wir nicht daran zweifeln, es werde auch ein nicht rein fachlich interessiertes Publikum Freude an dem Bande haben, so daß er sich hoffentlich gut verkaufen wird. Sobald wie möglich werden wir die nächsten Bände folgen lassen und werden damit, dank der unermüdblichen Sammeltätigkeit des Herrn Spitalpfarrer Müller, eine echt schweizerische Sagenammlung besitzen von einer Reichhaltigkeit, auf die man heutzutage nicht mehr zu hoffen gewagt hätte. Sicherlich wird uns das Werk viele neue Freunde werben.

Um auch der welschen Schweiz etwas zu bieten, haben wir Herrn Dr. E. Piguet, den Spezialisten der romanischen Volksliteratur, gebeten, uns aus der Liederammlung des verstorbenen Herrn Dr. A. Roffat ein kleines Liederheftchen: „Chants de Noël“ zusammen zu stellen. Große finanzielle Opfer hat diese Publikation nicht von uns gefordert.

Allgemeines.

Der Vorstand hat sich in zahlreichen Sitzungen mit all diesen Problemen der Leitung der Gesellschaft eingehend abgegeben. Ausschusssitzungen waren nicht notwendig. Es ist dem Obmanne eine angenehme Pflicht, allen Herren des Vorstandes, vor allem den Herren Redaktoren und dem Kassier, die die meiste Arbeit zu bewältigen haben, seinen herzlichen Dank auszusprechen. Ebenso soll die Buchdruckerei Krebs, die unsere Publikationen druckt und die Verwaltung führt, nicht unerwähnt bleiben. Das Arbeiten mit ihr hat noch nie die geringsten Mißverständnisse gezeitigt, und so hoffen wir, daß die Zusammenarbeit auch fernerhin auf der Basis völligen gegenseitigen Vertrauens weiter gehen werde. Im Schoße des Vorstandes sind verschiedene

organisatorische Änderungen vorgenommen worden, welche eine etwas stärkere Zusammenarbeit ermöglichen sollen (s. S. 48).

Alles in allem dürfen wir, trotz des gegenwärtigen Defizites, der guten Zuberficht sein, daß es uns fernerhin gelingen werde, unseren Aufgaben nachzukommen.

Der Obmann: Felix Speiser.

2. Volksliedarchiv.

Es ist uns im vergangenen Jahr hauptsächlich darum zu tun gewesen, eine bessere Übersicht über die katalogisierten Bestände zu gewinnen und das vorhandene Material durch alphabetische Einordnung nutzbar zu machen. Im Vordergrund des Interesses stand neben der Abschrift von Liederheften und Exzerpten gedruckter Sammlungen die Förderung der Kataloge (Einsender-, Orts- und Lieder-Katalog). Nebenher werden Notizen über einzelne Lieder gesammelt und Titel von Arbeiten über das schweizerische und deutsche Volkslied verzeichnet.

Für Zuweisungen aller Art sind wir zu Dank verpflichtet den Herren Jost Brunner, Basel, Professor Dr. Hoffmann-Krayer, Basel, Staatsarchivar G. Kurz, Bern, Nationalrat R. Bschöffe, Gontenschwil und Fräulein G. Zürcher in Bern.

Die Sammlung umfaßt zur Zeit ca. 23,500 Nummern.

Die Sekretärin: A. Stöcklin.

3. Bibliothek.

Die Bibliothek ist im Jahre 1926 von 44 Mitgliedern benützt worden. Die Zahl der ausgeliehenen Bände beträgt 151.

Für überwiesene Geschenke sind wir zu Dank verpflichtet den Herren D. Chambaz, Koblenz; Dr. F. Fankhauser, Winterthur; A. van Gennep, Bourg-la-Reine (Seine); Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel; Peider Lanfel, Livorno; S. Meier, Wohlen; Prof. Dr. W. Volz, Leipzig und der Edition Spes in Lausanne.

Bei dem jährlich vermehrten Zuwachs unserer Tauschschriften machte sich mit der Zeit die Raumnot unangenehm fühlbar. Diesem Schaden ist nun in erfreulicher Weise abgeholfen. Zur Unterbringung der Bestände ist uns ein drittes, geräumiges Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Zeitschriften sind dort neu geordnet aufgestellt und kommen in dem großen Raum viel besser zur Geltung als bisher. Die Neuorganisation ist in vollem Gange. Wir hoffen sehr, die Bibliothek durch das Signieren und die Anlage eines neuen Katalogs übersichtlicher zu gestalten und die Benützung wesentlich zu erleichtern. Mögen die angenehmen Veränderungen eine regere Ausleihe unserer wertvollen Bestände zur Folge haben! Die Bibliothek ist jeweilen Samstag Nachmittag von 2—4 Uhr geöffnet. Die Bibliothekarin: A. Stöcklin.

4. Bericht der Abteilung Siedlungsforschung.

Im vergangenen Jahre liefen keine neuen Einsendungen von Mitarbeitern ein. Im Rahmen einer großen geographischen Monographie über den Morgauer Jura wurden jedoch von Dr. P. Boffeler, Basel, sämtliche ländliche Siedlungen des genannten Gebietes im Sinne der Anleitung für Siedlungsforschung aufgenommen und ebenso alle noch bestehenden Strohdachhäuser im Grund- und Aufriss. Das mit zahlreichen Plänen und Karten ausgestattete Manuskript ist noch nicht veröffentlicht. Ferner arbeitete Dr. P. Suter ein Musterbeispiel eines beantworteten Fragebogens für Siedlungs-

forschung, das Baselbieter Dorf Reigoldswil betreffend, aus. Die Arbeit kommt 1927 im „Archiv“ zur Veröffentlichung, und es ist zu hoffen, daß sie Nachahmer finden wird.

H. Hajjinger.

5. Abteilung für Hausforschung.

Mit 1926 fand unsere Aufnahmetätigkeit ihren Abschluß. Die Pläne wurden z. T., anlässlich der Generalversammlung unserer Gesellschaft, im Kirchgemeindehaus in Winterthur öffentlich ausgestellt. — Für die Publikation des „Bürgerhaus in der Schweiz“ haben wir dem Ingenieur- und Architekten-Verein Aufnahmen aus den Kantonen Zürich und Thurgau überlassen.

Die Anregung, eine ständige Ausstellung zu unterhalten und die Pläne durch Modelle zu vervollständigen, konnte noch nicht durchgeführt werden. Wohl hat das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt in zukommender Weise Räumlichkeiten hierfür zur Verfügung gestellt; diese haben sich aber als unzulänglich erwiesen. Auch der Umstand, daß die Unterhaltung einer solchen Ausstellung eine ständige Verwaltung verlangt, wirkt erschwerend; eine vorherige Angliederung an eine bestehende, im Stoff verwandte Institution wird nicht zu umgehen sein.

H. Schwab.

Rechnung für das Jahr 1926.

a) Allgemeine Rechnung.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge . . .	Fr. 5,377.26	Passivsaldo 1925 . . .	Fr. 2,516.83
Subventionen	„ 4,000.—	Archiv	„ 6,029.70
Schriftenverkauf	„ 2,589.32	Korrespondenzblatt . . .	„ 3,716.10
Zinsen	„ 273.65	Bibliothek	„ 281.80
Passivsaldo	„ 9,907.20	Honorare	„ 1,661.05
		Druckfachen	„ 892.65
		Versicherungen	„ 84.40
		Schriften	„ 6,494.40
		Postcheckspesen	„ 25.50
		Verschiedenes	„ 445.—
	<u>Fr. 22,147.43</u>		<u>Fr. 22,147.43</u>

b) Rechnung des Volksliedarchivs:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Saldo 1925	Fr. 70.49	Honorar Sekretärin . . .	Fr. 1,200.—
Bundessubvention	„ 3,500.—	„ Züricher	„ 290.—
		„ Dr. Piguet	„ 200.—
		Bureau	„ 100.—
		Publikationen	„ 1,700.—
		Saldo „	„ 80.49
	<u>Fr. 3,570.49</u>		<u>Fr. 3,570.49</u>

c) Revisionsbericht.

Vorstehende Rechnung habe ich geprüft, mit den Büchern verglichen und in Ordnung befunden. Ich beantrage ihre Genehmigung unter bester Verdankung an den Herrn Sekelmeister.

Basel, den 22. Februar 1927.

P. Christ-Wadernagel.